

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. 3. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzeln. 10 P. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannend. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Absprache. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 122

Altensteig, Mittwoch, den 28. Mai 1941

64. Jahrgang

### Spiel um Kanada

Roosevelts Griff in die Konturmasse des britischen Weltreiches

NSR. Als vor wenigen Jahren auf der britischen Reichskonferenz zu Ottawa die beschlossene Wirtschaftseinheit im Empire durch die Errichtung neuer Zollbarrieren gegen die Außenwelt, u. a. auch gegen die USA, besiegelt wurde, verfolgten noch die politischen Turmwächter in London und Washington mit fast hysterischem Mißtrauen die gegenwärtige Respektierung ihrer Interessensphären. Inzwischen haben sich die Zeiten geändert. Mr. Roosevelt hat die Notlage des britischen Partners ausgenutzt und unterdes imperialistische Maharbeit geleistet. Der Herr des Weißen Hauses hat für die nächste Zeit seinen Besuch in der kanadischen Hauptstadt angekündigt, und die Washington Zeitung „News Reel“ untermauert diesen von allen „empfehlenswerten“ Kanadiern mit Devotheit aufgenommenen Besuchs des Präsidenten mit der sachlichen Feststellung, daß Kanada nach dem Kriege eine Zollunion mit den Vereinigten Staaten eingehen wird, unbeschadet der Frage, ob England oder die übrigen Dominions dies wollen oder nicht.

Noch vor drei Jahren war man in Washington wesentlich bescheidener. Damals rechnete es sich der amerikanischen Präsidenten zur hohen Ehre an, anlässlich seines letzten Besuches in Ottawa mit dem Ehren doktorhut von dannen zu fahren. Die Folgezeit allerdings ließ in den Dollarimperialisten die kühnsten Träume wach werden, so daß die noch vor geraumer Zeit utopisch anmutende Frage Bernard Shaws in seinem „Kaiser von Amerika“: „Wird England nun in Amerika aufgehen oder untergehen? Wird es nur ein Stern mehr werden in der amerikanischen Flagge?“ jetzt bereits in den Bereich konkreter politischer Überlegungen gerückt ist.

Bereits im Sommer vorigen Jahres wurde ein Vertretungsbündnis zwischen Kanada und den USA abgeschlossen, und im weiteren Verlauf der Kriegsergebnisse liegen die Imperialisten in Washington einen Keil von Stützpunkten um das britische Dominion entstehen. Heute hat Roosevelt seine militärischen Stationen entlang der Westküste bis hinauf nach Alaska ausgebaut und überdies auf Newfoundland Garnisonen etabliert. Vor Monatsfrist aber wurde ein neuer entscheidender Schritt zur Sicherung der kanadischen Hilfsquelle für die amerikanischen Belange getan in Form des Produktionsabkommens zwischen Kanada und USA.

Unter dem Deckmantel der Englandhilfe wurden anlässlich des letzten Besuches des kanadischen Ministerpräsidenten Maßnahmen für eine sofortige Ausweitung der Produktionsmöglichkeiten der USA und Kanadas zur Verteidigung der „Westhemisphäre“ getroffen. Jeder der beiden Staaten soll den anderen mit Verteidigungsanstaltungen versehen. In der gemeinsamen Erklärung wurde bezeichnenderweise festgestellt, daß Kanada im Laufe der kommenden zwölf Monate die USA mit Material im Werte von 200 bis 300 Dollarmillionen beliefern kann. Während die Vereinigten Staaten das aus Kanada bezogene Material bar bezahlen, wird das von den Vereinigten Staaten gelieferte Rüstungsmaterial auf das Konto des Englandhilfe-Gesetzes gebucht. Die bereits Anfang des Jahres laut werdenden Wünsche Kanadas nach amerikanischen Anleihen und nach einem weitgehenden Devisenabkommen mit den USA sind damit in Erfüllung gegangen und der Weg zur allmählichen Währungsverflechtung ist beschritten. Wenn man überdies bedenkt, daß heute bereits jeder Kanadier fast 50 v. H. seines Einkommens dem Staat zur Kriegsförderung hergeben muß, so erkennt man die verhängnisvolle Entwicklung, in die der englische Krieg das britische Dominion gestürzt hat.

Mehr und mehr werden gerade auf dem Gebiete der Kriegsindustrie die Schwierigkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Kanada und dem englischen Mutterland offenbar. Eine Koordination der kanadischen und britischen Industrie ist bisher nicht gelungen, und auch die schärfere Heranziehung von Arbeitskräften in die Kriegsindustrie in dem an sich schon menschenarmen Kanada kann nicht über diese Tatsache hinwegtäuschen. Noch im Februar 1941 fehlten der kanadischen Rüstungsindustrie rund 200 000 Facharbeiter. Immer wieder hört man Klagen darüber, daß gewisse Waffen und auch bestimmte Flugzeugtypen mit falschen Abmessungen hergestellt wurden. Die Schwierigkeiten einer Zusammenarbeit sind nicht zuletzt auch infolge der hohen Verrentungssätze immer größer geworden.

Es kommt hinzu, daß das an sich mit Rohstoffen reich gesegnete Land infolge seines Menschenmangels nicht in der Lage ist, seine Reichtümer voll auszunutzen. Die etwas mehr als 11 Millionen zählenden Einwohner Kanadas verhalten sich auf eine Fläche, die 18mal größer ist als das Deutsche Reich vor den Rückgliederungen. Es ist also kein Wunder, wenn die Vereinigten Staaten nach diesem reichen und noch entwicklungsfähigen Land ihre Blicke richten. Kanada kann — und die systematisch betriebenen Maßnahmen

### Unterseeboote versenken 77 600 BRT.

Das Schlachtschiff „Bismarck“ großer Uebermacht erlegen

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

DNB, Berlin, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten westlich von Afrika 14 schwerbeladene feindliche Handelsschiffe mit zusammen 77 600 BRT.

Auf der Insel Kreta befinden sich die deutschen Truppen nach erfolgreichen Kämpfen und Befestigung mehrerer Detachments in weiterem planmäßigen Vorgehen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe durch wirksame Angriffe von Sturzflugzeugen auf britische Stützpunkte, Truppenansammlungen und Zeltlager. Flakartillerie schoß über der Insel ein Jagdflugzeug vom Typus Hurricane ab. Südlich von Kreta wurde ein großer Transporter durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer griffen deutsche Sturzflugzeuge einen starken britischen Flottenverband an. Sie erzielten vier Bombentreffer schwerer Kalibers auf einem Flugzeugträger und mehrere Bombentreffer auf zwei Kreuzer.

In Nordafrika wurde bei Sollum ein von Panzern unterstützter örtlicher britischer Vorstoß abgelehnt. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe griffen erfolgreich in die Kämpfe ein. Durch Tiefangriffe gegen britische Artilleriekolonnen westlich Dar-el-Hamra hatte der Feind schwere Verluste. Deutsche Sturzflugzeuge versenkten vor Tobruk zwei Handelsschiffe mit zusammen 9000 BRT. und beschädigten einen leichten britischen Kreuzer.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge ein Frachtschiff von 3000 BRT. und beschädigten ein großes Handelsschiff schwer. Weitere Luftangriffe richteten sich am gestrigen Tage und in der letzten Nacht gegen Hafenanlagen an der britischen Südküste. Besonders erfolgreich war außerdem ein Angriff gegen ein Werk der Flugzeugindustrie an der englischen Südküste.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei der Vernichtung feindlicher Handelsschiffe westlich von Afrika zeichnete sich das von Korvettenkapitän Schlie geführte Unterseeboot durch die Versenkung von 11 Schiffen mit zusammen 56 200 BRT. besonders aus.

Durch kühne und erfolgreiche Aufklärungsflüge über England zeichneten sich folgende Besatzungen aus:

- 1. Leutnant Meyer, Leutnant Denner, Unteroffizier Hüfking, Unteroffizier Kühne, und
- 2. Leutnant Bollert, Oberfeldwebel Kaack, Feldwebel Schwager, Unteroffizier Hagemeier.

#### „Bismarck“ Opfer der Uebermacht

„Bismarck“ durch Beschädigung von Schrauben und Ruder bewegungsunfähig geworden

DNB, Berlin, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Schlachtschiff „Bismarck“, das in seinem ersten Gelechts gegen eine britische Uebermacht die „Good“ versenkt und die „King George“ beschädigt, war durch einen Treffer in das Vorderschiff in seiner Geschwindigkeit herabgesetzt worden. Ein Torpedo von einem Flugzeugangriff, der am 24. Mai stattfand, verminderte die Geschwindigkeit abermals. 400 Seemeilen westlich von Brest wurde das Schiff am 26. Mai gegen 21 Uhr erneut von zwei Lufttorpedos getroffen, von denen einer Ruderanlage und Schraubel zerstörte und das Schiff dadurch bewegungsunfähig machte. Um 23.42 Uhr ging vom Flottenchef Admiral Völkens an das Oberkommando der Kriegsmarine folgende Meldung ein:

„Schiff manövrierunfähig. Wir kämpfen bis zur letzten Granate. Es lebe der Führer!“ Flottenchef.“

Im Kampf gegen die sich allmählich verstärkenden feindlichen Seeestreitkräfte ist das Schlachtschiff „Bismarck“

men Roosevelts für eine etwa später erfolgende Zollunion beweisen das einmal mehr — als Lieferant wichtiger Rohstoffe in dem amerikanischen Imperium eine bedeutende Rolle spielen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die imperialistische Politik Nordamerikas planmäßig ihre weiteren Ziele zur allmählichen Durchdringung des kanadischen Territoriums zu erreichen versucht. Unter dem hinterhältigen Völkeln der Londoner Babanquepieler wird sie sein Spiel um Kanada weiter inszenieren, bis ihr auch dieser Griff in die Konturmasse des Empire glückt ist. Dr. Cv.

seinem bewegungsunfähigen Zustand, bis es endlich am 27. vormittags das Opfer der Uebermacht von drei britischen Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, mehreren Kreuzern und Zerstörern geworden ist. Der britische Verband selbst wird seit heute fast durch deutsche Kampfflugzeuge angegriffen.

Die Gedanken des ganzen deutschen Volkes sind voll Stolz und Trauer bei seinem im Seegelechts bei Island so reichem Flottenchef Admiral Völkens, bei dem Schlachtschiff „Bismarck“, seinem Kommandanten, Kapitän zur See Lindemann, und seiner tapferen Besatzung.

#### Flugzeugträger „Argus“ schwer beschädigt in Gibraltar

Berlin, 27. Mai. Aus La Linea wird gemeldet, daß am 24. Mai der britische Flugzeugträger „Argus“ mit schweren Beschädigungen durch deutsche Bombentreffer auf dem Deck im Hafen von Gibraltar eingetroffen ist. Die Zahl der beschädigten britischen Schiffe, die am Kampf im Seegebiet um Kreta teilgenommen hatten und außer Gefecht gesetzt wurden, erhöht sich durch den Flugzeugträger „Argus“ auf acht Schiffe.

Auch der Flugzeugträger „Argus“ kam aus dem östlichen Mittelmeer und wurde durch deutsche Bombenangriffe und die durch hervorgerufenen Beschädigungen zum Verlassen des Kampfbereiches gezwungen. Gleich die Ende-Nacht durch die Versenkung britischer Schiffe einem Schiffsfriedhof. So erhält der Hafen von Gibraltar allmählich das Bild eines „Reparaturbodens“ für außer Gefecht gesetzte britische Schiffseinheiten.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienische Luftangriffe gegen Malta und Tobruk

DNB Rom, 27. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 27. Mai haben italienische Kampfflugzeuge den Flottenstützpunkt von Valetta auf Malta angegriffen. In Nordafrika, besonders im Abschnitt von Tobruk, lebhaft Artillerietätigkeit.

Verbände der italienischen Luftwaffe haben die Versorgungsanlagen von Tobruk bombardiert; es entstanden starke Brände.

Während des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Luftangriffes sind — wie sich jetzt herausstellt — weitere zwei Dampfer getroffen und schwer beschädigt worden.

In der Nacht zum 26. Mai hat der Feind einen Luftangriff gegen Benghazi gerichtet.

Im Ägäischen Meer haben britische Flugzeuge auf Punkte der Insel Rhodos und auf Scarpanto Bomben gemorfen.

In Ostafrika lagen unsere Truppen im Gebiet der Seen (Galla und Sidamo) im Kampf gegen feindliche Abteilungen, denen beträchtliche Verluste beigebracht wurden.

Am Baro-Fluß hat am Morgen des 24. Mai eine italienische Abteilung einen großen feindlichen Verband angegriffen und vernichtend geschlagen. Im Gebiet von Debra Tabor dauert der feindliche Druck weiter an, dem unsere Truppen tapferen Widerstand leisten.

#### Nach fünf Minuten in die Luft geflogen

Stärkste Panzerung schützte die „Good“ nicht

DNB Berlin, 27. Mai. Zu der Meldung über den Untergang des britischen Schlachtschiffes „Good“ wurde noch bekannt, daß das Schiff, das man den „Goliath der sieben Weltmeere“ nannte, innerhalb von fünf Minuten in die Luft flog. Die deutschen Gewalten haben also die Panzer glatt durchgeschlagen, obgleich die Deckpanzer der „Good“ bis zu 102 Millimeter stark waren. Die Panzer des Kommandoturmes, der Wasserlinie und der verwundbarsten Stellen waren bis zu 305 Millimeter stark. Die Türme waren mit 381 Millimeter dicken Platten umkleidet. Die Versenkung der „Good“ ist damit nicht nur ein Beweis für die ausgezeichnete artilleristische Durchdringung unserer Kriegsmarine, sondern auch für die überragende Güte und ungeheure Durchschlagskraft der deutschen Panzergranaten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Admiral Hood der dem jetzt versenkten Schlachtschiff den Namen gab, vor fast genau 25 Jahren mit seinem Flaggschiff „Invincible“ untergegangen ist. Bekanntlich ist auch die „Invincible“, die an der Schlacht vor dem Sageraal am 31. Mai 1916 beteiligt war, in die Luft geflogen. In diesem für Deutschlands Kriegsmarine glorreichen Tage war sehr diesiges Wetter. Ein kurzer Augenblick, in dem fliehende Wolken die Sicht auf die „Invincible“

Freigaben, genügt, um sie den Salven der „Derflinger“ und „Lügow“ auszuliefern. Das englische Kriegsschiff erwiderte das Feuer und Hood rief seinem Artillerieführer: „Ihr Feuer liegt gut!“ In diesem Augenblick ging ein deutscher Treffer in die Pulverkammer und Hood ging mit seinem Schiff in die Luft. Auch damals hat das Geschütz nur wenige Minuten gedauert. Eigenartig berührt es, daß Admiral Holland, der jetzt auf der „Hood“ keinen Tod gefunden hat, der Befehlshaber der Streitkräfte war, die feinerzeit die nicht gefechtsbereite französische Flotte bei Oran zusammengeschossen haben. Dem mörderischen Überfall fielen bekanntlich damals über 1000 französische Seeleute zum Opfer.

**In Gibraltar Zuflucht gesucht**

**Mogeciras, 27. Mai.** Im Hafen von Gibraltar trafen, aus dem Mittelmeer kommend, drei britische Kreuzer, zwei Zerstörer und zwei U-Boote, alle in stark beschädigtem Zustande, ein. Es verkündet, daß diese sieben Einheiten am Kampf um Kreta teilgenommen und von der deutschen Luftwaffe Treffer erlitten. Die beiden U-Boote seien nicht mehr tauchfähig. Neben dem großen Materialschaden sind starke Verluste an Besatzungen zu verzeichnen. Die Ausschiffung zahlreicher schwer und leicht verletzter Offiziere und Mannschaften begann sofort nach dem Einlaufen der britischen Schiffe im Hafen von Gibraltar.

**Britische Kriegsschiffsverluste vor Kreta**

**Verrentung von zwei englischen Kreuzern und vier Zerstörern sowie Beschädigung zweier Schlachtschiffe und mehrere Kreuzer zugegeben**

**DKB Stockholm, 27. Mai.** Churchill beginnt, das englische Volk mit den schweren Verlusten des Mittelmeergeschwaders vor Kreta vertraut zu machen. Nach einer Reuters-Meldung wird in London zugegeben, daß die Kreuzer „Gloucester“ und „Fiji“ sowie die Zerstörer „Juno“, „Grenhound“, „Keltin“ und „Kashmir“ versenkt wurden. Zwei Schlachtschiffe und mehrere Kreuzer seien beschädigt worden.

Auch dieses Eingeständnis der britischen Admiralität bedeutet nach hergebrachter Methode nur eine kleine Abschlagszahlung. Wie der DKB-Bericht am Montag feststellte, sind bei den Kämpfen vor Kreta durch die deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte 11 britische Kreuzer und 8 Zerstörer, dazu ein Unterseeboot und fünf Schnellboote vernichtet worden. Da selbst der energischste Einsatz der englischen Flotte die Lage bei Kreta nicht hat ändern können und sich die deutsche Ueberlegenheit immer deutlicher abzeichnet, muß das englische Volk auf schwere Einbußen vorbereitet werden. Mit der Bekanntgabe einiger Namen glaubt Churchill, die Wahrheit verstanden und die Fragen beschwichtigen zu können. Er erweist sich auch in diesem Fall als der alte Vagner, der nur dann einen Verlust zugibt, wenn er sich auf keine Weise verheimlichen läßt. Die Entwertung der militärischen Lage im Mittelmeer spricht zu eindeutig, als daß englische Beschönigungsversuche noch irgendwelchen Glauben finden könnten.

Der Kreuzer „Gloucester“ war 8300 Tonnen groß und hatte eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Er war 1937 vom Stapel gelaufen und hatte 700 Mann Besatzung.

„Fiji“ gehörte zu den neuesten britischen Kreuzern. Das Schiff hatte 8000 Tonnen Wasserverdrängung und war 1939 vom Stapel gelaufen. Während „Gloucester“ mit 10,2-Zentimeter-Geschützen armiert war, besaß „Fiji“ 15,2-Zentimeter-Geschütze.

Die Zerstörer „Juno“, „Keltin“ und „Kashmir“ zählten zur gleichen Klasse. Sie waren 1690 Tonnen groß, waren 1939 vom Stapel gelaufen und erreichten 36 Knoten. Die Besatzung bestand aus 183 Mann. „Grenhound“ hatte 1245 Tonnen und war 1935 vom Stapel gelaufen.

**Englische Kriegsschiffe zur Reparatur in USA-Docks**

**DKB Kreuzer, 27. Mai.** Die nicht gerade deutschfreundliche Abendzeitung „N. M.“ muß unter dem Druck der Tatsachen der USA-Oeffentlichkeit mitteilen, daß zur Zeit mindestens ein Duzend englischer Kriegsschiffe einschließlich eines Flugzeugträgers und eines Schlachtschiffes in den USA-Werften repariert werden. Alle zur Zeit in Amerika in Reparatur befindlichen britischen Schiffe seien in Mittelmeer-gefechten vor der Schlacht um Kreta bereits beschädigt worden. Nach Amerika würden nur solche Kriegsschiffe geschickt, in denen größere Reparaturen notwendig sind.

Da allgemein bekannt ist, wie großartig die Engländer im Verschweigen von Schiffverlusten sind, kann man aus dieser Meldung schließen, daß jetzt, nach der britischen Schlacht bei Kreta noch weit mehr britische Kriegsschiffe den wuchtigen Schlägen unserer Wehrmacht zum Opfer gefallen sind und demnach, soweit sie noch schwimmfähig sind, auf Umwegen in die USA-Docks zur Reparatur gebracht werden.

**Britischer Frachter versenkt**

**Lissabon, 27. Mai.** Im Hafen von Lissabon ist ein portugiesischer Schoner eingelaufen, der 13 Angehörige der Besatzung eines englischen Frachtdampfers an Bord hatte. Dieser Frachtdampfer, der mit einer Ladung Gummi aus Niederländisch-Indien nach England unterwegs war, wurde vor einer Woche von einem deutschen U-Boot aus einem Geleitzug im mittleren Atlantik herausgelassen.

**Kampf um Kreta**

**Größte Bewährung der Fallschirmtruppe.**

**RA.** Kriegsberichterstatter v. Kasper schreibt u. a.: Die Nacht zum 20. Mai hat keine Abkühlung der subtropischen Hitze gebracht. Selbst am Morgen ist die Luft schwül und drückend. Zur festgesetzten Stunde erscheinen über verschiedenen Punkten der Insel Kreta 30-50-Geschwader, rufen auf Absehböhe herunter, drohen die Geschwindigkeit und plötzlich ist der Himmel bedeckt von den Schwärmen der abspringenden Soldaten. Dieser Sprung in den freien Raum, an den der Zivilist nur mit einem leichten Grinsen denken kann, ist für den Fallschirmjäger nur das Mittel, an den Feind zu kommen. Trotz der gegnerischen Abwehr sind bald größte Einheiten aus der Luft abgesetzt. Jäh verteidigt der Gegner die einzunehmenden Plätze. Unsere Truppen liegen zum Teil unter heftigem Artilleriefeuer. Erst die darauf folgende Nacht bringt die Möglichkeit zu endgültiger Sammlung.

Die Kommandeure, die, wie jeder andere Soldat, in den vorliegenden Raum abgesprungen sind, verschaffen sich einen Ueberblick. Am Morgen des 21. können an das führende Generalkommando schon Meldungen abgegeben werden, daß die Lage an den einzelnen Punkten gefestigt ist. Zu Beginn dieses zweiten Tages werden weitere Truppen, immer noch durch Sprung aus der Luft, nachgeschoben. Munition und alles Nötige für die kämpfenden Männer wird abgeworfen. Wie schon am ersten Tage unterstützt die Fliegertruppe die Operationen. Aufklärer bringen immer neue Meldungen und Ausnahmen der Kampfgebiete. Stukas bekämpfen erkannte gegnerische Artilleriestellungen und Kampfflugzeuge halten die starken englischen Flottenverbände in Schach. Der Kampf entwickelt sich zu einer Schlacht aller Waffengattungen.

Endlich ist es dem ersten deutschen Transportflugzeug möglich, eine Landung auf Kreta vorzunehmen. Gegenwärtiges Artilleriefeuer zwingt zu schnellem Start nach dem Ausladen der mitgeführten Munition. Diese Landung ist der Anfang für den Einsatz weiterer Transportflugzeuge. Damit können in den Nachmittagsstunden Gebirgsjäger auf die Insel gebracht werden.

In den Abendstunden des zweiten Tages kommt die Meldung, daß die gegnerischen Truppen sich zurückziehen. Nicht nur, daß die deutschen Fallschirmjäger sich in den einmal besetzten Räumen gegen jeden Angriff gehalten haben, beweist diese letzte Meldung, sondern sie beweist auch, daß die neuerschlandenen und unträllischen Truppen dem deutschen Vorkoß zu weichen beginnen.

Nach manchen harten Kampf wird die Befehung der Insel loffen. Die junge Truppe der Fallschirmjäger vollbringt eine Tat, wie die Welt sie noch nie erlebt hat. Späteren Berichten bleibt es vorbehalten, der Heimat diesen heldenhaften Kampf in allen Einzelheiten zu schildern. Die Befehung Kretas wird die englische Stellung im Mittelmeer erschüttern. Groß ist der Einsatz, groß wird der Erfolg sein. (DKB.)

**Verbrecherisches Spiel**

**Der geflohenen Griechenkönig fordert zum Heldenstüchekrieg auf**

**Berlin, 27. Mai.** Der geflohenen König Georg von Griechenland hat einen Aufruf erlassen, in dem er „alle Kreter, ohne Unterschied des Geschlechts oder des Alters, zum Kampf gegen die Deutschen auffordert. Er rathelt sie dazu auf, „mit dem bewundernswürdigsten Mut den Kampf zur Verteidigung von Ehre und Freiheit fortzusetzen“. Somit ist der Beweis erbracht, daß außer den Briten auch noch der geflüchtete Griechenkönig die Zivilbevölkerung Kretas zu völlerrechtswidrigem Kampf gegen die deutsche Wehrmacht auffordert. Die Antwort auf diese Handlungswiese wird nicht ausbleiben.

**Der Kampf im Irak**

**Kämpfe der irakischen Truppen um Ramadi**

**Damaskus, 27. Mai.** Die irakischen Streitkräfte schlugen mit Erfolg alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Ramadi ab. Unter Zurücklassung beträchtlicher Materials zog sich der Feind zurück. Die irregulären Streitkräfte griffen die feindlichen Stellungen zwischen Ramadi und Kutba an. Nach jähem Kampf mußte sich der Feind zurückziehen.

Der Londoner Rundfunk verbreitete die Nachricht, daß die Engländer in Bagdad eingedrückt seien. In dieser Siegesmeldung wird in Bagdad festgestellt, daß Engländer tatsächlich in Bagdad eingedrückt seien, allerdings nicht als Sieger, sondern, wie so oft bei derartigen „britischen Siegen“, in langen Ketten als Gefangene.

Die Lage in Transjordanien wird immer gespannter. Emir Abdullah hält sich verborgen oder hat Amman verlassen, seitdem er offen gegen den Irak Stellung genommen hat. Heimalige arabische Aufständische in Palästina, die ihre Zuflucht im Irak und in Transjordanien genommen hatten, bereiten augenblicklich eine Aufstandsbewegung gegen die britischen Behörden und gegen Emir Abdullah vor. Aus Amman verlautet gerücheltweise, daß diese Revolte vom Erbprinzen Emir Tatal geleitet werde.

Arabische Freiheitskämpfer haben einen Angriff gegen die Deltalager in Samath am Tiberiassee in der Nähe der jrischen Palästina-grenze gerichtet. In der Nähe des Dorfes Tachiba kamen sie mit einer englischen Peltzpatrouille ins Gefecht, wobei zwei Peltzisten getötet und drei verletzt wurden. Die Araber konnten sich in die Berge zurückziehen.

**Fluchtgepäck Abdullahs abgefangen**

**DKB Ankara, 27. Mai.** Irakische Truppen haben zwischen Kutbah und der transjordanischen Grenze eine Autokarawane von 42 Wagen mit dem Privatbesitz des geflüchteten Emirs Abdullah und des früheren Ministerpräsidenten Djamil Ad Rifai abgefangen. Darunter befanden sich mehrere Kisten mit Gold und wertvollen Schmuckstücken.

Die englischen Meldungen, nach denen der Widerstand im Irak eine Abschwächung erfahren haben soll, und Ali Rashid und andere Führer der Freiheitsbewegung sich zur Abreise ins Ausland vorbereiten, haben in Ankara jeden Eindruck verfehlt. Das türkische Außenministerium hält es sogar für notwendig, sich von solchen Propagandamärchen ausdrücklich zu distanzieren, und veröffentlicht eine Erklärung, in der ein aus englischer Quelle gemeldetes Ansuchen der irakischen Regierung um Asyl in der Türkei als vollkommen unfönnig und den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet wird.

Aus Bagdad wird gemeldet: Ein englisches Flugzeug greift bei Kerbela einen Autobus mit Frauen und Kindern an. Der Fahrer und sein Gehilfe wurden getötet, mehrere Frauen und Kinder wurden verletzt.

Der englische Bizekonsul in Aleppo hat ebenso wie zahlreiche sabishe Familien die Stadt verlassen, um sich nach Palästina zu begeben.

**Weygands Besuch in Marokko**

**Politik der europäischen Solidarität. — Starker Eindruck in UEM.**

**Genf, 27. Mai.** Aus Bizja wird gemeldet: Der Generalseher der französischen Regierung in Nordafrika, General Weygand, hatte in Bizja eingehende Besprechungen mit dem Sultan

und dem Pasha der Stadt. In Gegenwart der französischen Kolonellen von Biz erläuterte General Weygand in einer Ansprache die Grundlagen der von Marschall Petain beschlossenen Politik der europäischen Zusammenarbeit, eine Politik, der alle um die Zukunft Frankreichs und seines Imperiums besorgten Franzosen einstimmig zustimmen müßten. Aus Kenepont wird dazu ergänzend gemeldet: Starker Eindruck machte, nach der Aufmachung in der Morgenpresse zu urteilen, Weygands Besuch, Petains Politik der europäischen Solidarität mit zu machen.

**Bergeret in den französischen Kolonien**

**Genf, 27. Mai.** Der frühere französische Staatssekretär des Luftfahrt, General Bergeret, der von einer vierzehntägigen Inspektionsreise nach Französisch-West- und Nordafrika sowie nach Syrien wieder nach Bizja zurückgekehrt ist, gab in einer kurzen Erklärung an die Presse seine Eindrücke wieder, die er in den von ihm besuchten französischen Kolonial- und Mandatsgebieten sammeln konnte. General Bergeret legte besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß er überall den Geist der Einigkeit und der Disziplin angetroffen habe, die die wesentlichsten Faktoren der Wiederaufrichtung Frankreichs seien. Er habe ferner die ermutigende Beobachtung machen können, daß überall das Vertrauen in die Person und in das Werk Marschall Petains noch mehr gestiegen sei.

**Französische Konsuln aus Palästina ausgewiesen.** Die französischen Konsuln in Safa und Haifa sind, wie am Montag aus Jerusalem gemeldet wurde, von den britischen Behörden ebenfalls ausgewiesen worden.

**Englische Truppen in Bombay eingeseht**

**Zahlreiche Tote und Verletzte**

**Schanghai, 27. Mai.** (Ostasiendienst des DKB.) Die englandfeindlichen Kundgebungen in Bombay haben trotz behördlicher Verbote und der Gewaltanwendung durch die Polizei einen immer stärkeren Zulauf aus der indischen Bevölkerung erhalten. Infolgedessen verschärfen sich die Karotten im Laufe des Monats derart, daß sich die englische Polizei außerstande sah, die Lage zu beherrschen und starke englische Truppenkontingente zu Hilfe gerufen werden mußten. Bei dem Versuch der Befehung verschiedener Stadtteile stießen die Truppen mit der indischen Bevölkerung zusammen und schossen rücksichtslos in die unbewaffnete Menge. Der Gouverneur von Bombay und der Polizeipräsident führten in Panzerautos durch die Straßen der Stadt, um sich über den Verlauf der Kämpfe zu orientieren. Sie mußten feststellen, daß die indische Bevölkerung durch die englischen Grausamkeiten auf äußerste gereizt ist.

Die Lage in Bagdistan ist nach wie vor äußerst gespannt. Nordöstlich von Bannu in der Nähe von Kurramgarhi kam es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und den Aufständischen. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich in Khatjora in der Nähe von Dandil in Zentral-Bagdistan. Einige Kilometer von Bannu entfernt haben die Aufständischen die Brücke auf der Straße nach Toshi in Unterbagdistan gesprengt und die Telephonleitungen zerstört.

**Protest gegen britischen Wehrpflichtplan**

**Dr. Balera und Cosgrave warnen London**

**Dublin, 27. Mai.** Der irische Ministerpräsident Dr. Balera sprach am Montag vor dem vollzählig versammelten Dail zu der Frage der Wehrpflicht in Ulster. „Es kann keinen schwereren Eingriff in die fundamentalen Rechte des Einzelnen geben, als wenn man ihn zwingt, für ein Land zu kämpfen, dem er nicht angehörtigen will“, sagte Dr. Balera. Er erinnerte daran, daß er in London vorstellig geworden sei, als die britische Regierung ihre Vorschläge zur Einführung der Wehrpflicht in Nordirland machte. „Die sechs nördlichen Grafschaften sind ein Teil Irlands, und ihre Bewohner sind Iren.“ Nichts Wanne an dieser Tatsache etwas ändern. Irland habe seine Neutralität erklärt. Es habe alles vermieden, was als feindselige Handlung habe ausgelegt werden können. Dadurch, daß die britische Regierung in den sechs Grafschaften die Wehrpflicht einführen wollte, werde die den alten unglücklichen Zwist Irlands mit Großbritannien wieder aufleben lassen.

Der Oppositionsführer Cosgrave erklärte, die ungnügigen Auswirkungen der Einführung der Wehrpflicht wären schwer im Voraus zu berechnen, würden aber zweifellos sehr ernsthaft sein. Er sei überzeugt, daß die unausbleiblichen Folgen in beiden Teilen Irlands und auch anderweitig bei weitest nicht durch den Vorteil für England aufgewogen werden könnten. Der Labour-Führer schloß sich dem Protest gegen die Wehrpflicht an.

**Keine Wehrpflicht in Nordirland**

**Angeichts des starken Widerstandes der Bevölkerung Abstand genommen**

**Stockholm, 27. Mai.** Angeichts des starken Widerstandes der irischen Bevölkerung hat sich die britische Regierung gezwungen gesehen, ihren Plan, die Wehrpflicht in Nordirland einzuführen, wieder aufzugeben.

**45 Millionen in USA unterernährt**

**Washington, 27. Mai.** Roosevelt richtete an die zur Zeit tagende Ernährungs-konferenz das Ersuchen, alles zu tun, um die weitverbreitete und beunruhigende Unterernährung dieser 45 Millionen USA-Bürger zu beheben. Hierzu meldet United Press aus dem Tagungsbericht, daß 45 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten unterernährt und bei 75 v. H. die Ernährung verbessert werden müsse. Dies sei auf der Tagung festzustellen worden.

Diese erstaunlichen Feststellungen werden ausgerechnet in dem wohl reichsten Lande der Welt getroffen, dessen leitende Staatsmänner sich nicht genug darin tun können, der gesamten übrigen Welt Ratsschlüge für die Gestaltung ihrer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu erteilen. Die Verbesserung der sozialen Lage im eigenen Lande wäre wahrscheinlich eine Aufgabe, die Präsident Roosevelt kaum Zeit für die Angelegenheiten anderer Völker und Kontinente lassen dürfte.



Opfer eines politischen Mordes?

Geheimnisvoller Tod eines Churchill-Begners in Kenja
Neuerk, 27. Mai. Wie die Agentur United Press aus Nairobi (Kenja) meldet, beschäftigt sich die dortige Öffentlichkeit in zunehmendem Maße mit dem geheimnisvollen Tode des Earl of Erroll, Lord High Constable of Scotland, der kürzlich von unbekannten Tätern erschlagen wurde.

Nachdem jetzt plötzlich die britische Polizei bekanntgab, daß in der Wohnung des Earl, der als Gegner der Churchill-Politik bekannt war, Mengen schottischer Literatur gefunden worden seien, wird überall die Frage erörtert, ob der Earl of Erroll vielleicht das Opfer eines politischen Mordes geworden ist.

Dreißig britische Einmischung in Spanien

Madrid, 27. Mai. Die Dreißigkeit, mit der sich England in rein spanische Angelegenheiten einmischte, ist erneut Gegenstand der Empörung, diesmal unter den Wirtschaftstreibern in den nordspanischen Provinzen. Das britische Konsulat in Bilbao hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, nunmehr auch den gesamten spanischen Export nach Kuba einer „Kontrollzoll“ zu unterziehen. Der spanische Kaufmann, der nach Kuba Waren schicken will, soll sich zukünftig erst einmal beim britischen Konsulat einfinden und dort sich mitteilen lassen, ob sein Name oder seine Firma in der berichtigten „Schwarzen Liste“ steht. Wenn dies der Fall ist, so wird ihm im Auftrag seiner Majestät des englischen Königs erklärt, daß die Verschiffung der Waren „gesetzwidrig“ ist und daß beim „Zwischenhandel“ die englischen Kriegsschiffe sich jedes „freie Verfügungsrecht“ über das spanische Gut vorbehalten. Die nordspanischen Häfen werden von dieser Maßnahme stark betroffen, da die großen spanischen Dampfer nach Kuba und Buenos Aires, wie „Morano de Comillas“, „Cabo de Hornos“ und „Magallanes“ von Bilbao und Santander auslaufen.

Fallschirmtruppen am Isthmus von Korinth

Von Kriegsberichterstatter Erwin Bischoff

DNB ... im Mai. (FR.) Im Verlauf der großangelegten Operationen auf dem Balkan konnte der Wehrmachtbericht am 27. April 1941 melden, daß deutsche Fallschirmtruppen in Lännea Angriff aus der Luft in den Morgenstunden des 26. April den Isthmus von Korinth und die Stadt selbst genommen haben. Inmitten der feindlichen Stellungen gelandet, besetzten sie den Isthmus von Korinth, nahmen die Stadt, sicherten den Kanal und schritten damit den englischen Rückzugsbewegungen als erste deutsche Truppen auf dem Peloponnes den Weg ab. Bei diesen tapferen Unternehmen wurden von den Fallschirmjägern zahlreiche Engländer, darunter viele Stabsoffiziere, gefangen genommen. Wie bei den Feldzügen in Norwegen, Holland und Belgien haben auch die Fallschirmjäger im Südbalkan mit unerhörter Mut und größter Opferbereitschaft ihre Aufgaben gelöst und entscheidend zum Gesamterfolg beigetragen.

Unmittelbar nach der Landung setzt sich der Pionierzug in mutigen Einsatz in den Besitz der Kanalbrücke und zerstört die Zündleitungen, die für die schon vorbereitete Sprengung angelegt sind. Was hier die Männer an Draufgängerstum und an tollwühnen Mut, aber auch an infanteristischen Leistungen zeigen, ist bewundernswert. Die englischen Brückensicherung zieht sich hastig nach Süden zurück.

Immer wieder gibt es dabei Gefechtsbegegnungen. Da hier die Brücke gesprengt ist, nimmt eine Einheit sofort die Fährde in Besitz und beginnt gleichzeitig mit dem Bau einer Brücke an der Fährstelle, die bereits nach einigen Stunden fertiggestellt ist. Entscheidende Vorkämpfer sind diese Brückenüberwacher.

Zwei Stunden nach dem Absprung ist der Brückenkopf gebildet und die Sicherung des Kanals übernommen. Mit Hilfe von zwei erbeuteten Panzerwagen wird unter Führung eines Leutnants ein tapferer Vorstoß in die Stadt Korinth unternommen und es gelang, aus der mit Engländern dicht besetzten Stadt den Würdigen, den Kommandeur der griechischen Truppen sowie des Polizeichef herauszuholen. Diese werden sofort zum Regimentskommandeur geführt und erklären sich bereit, die Stadt den Deutschen zu übergeben. Um 13 Uhr erfolgt die Besetzung der Stadt, wobei einzelne Engländer noch geringen Widerstand leisten.

Folgt dem Vorstoß der Heeresverbände der Waffen-SS an die Spitze der Kommandeur der Fallschirmtruppen den Befehl, mit einigen seiner Einheiten die Besetzung des Feindes in Richtung Süden anzunehmen. Mit englischen Fahrzeugen, mehr oder weniger fahrbereit, stoßen Fallschirmjäger im Laufe des Tages nach über Argos hinaus vor. Auf der Fahrt durch das gebirgige Land erleben sie ein zweites Dänemark. Hunderte von englischen Panzern und Personentransportwagen, Geschützen und Kriegsmaterial aller Art liegen zerstreut oder in Brand gesetzt links und rechts neben der Straße, in den Feldern und in den angebauten Zitronen- und Olivenhainen. Da, wo die stehenden Kolonnen dicht gedrängt sind, haben unsere Stukas ganze Arbeit geleistet. Kurz vor Argos kommen wir am Flugplatz vorbei, wo 40 Flugzeuge von allem englischer Herkunft, vernichtet sind. Mit der unter sengender Sonne erreichen wir den Rand der Stadt Argos. In den erbeuteten Autos haben die Fallschirmjäger hinter den Maschinengewehren oder mit den Maschinengewehren bereit, um je dem hinterhältigen Ueberfall sofort entgegenzutreten zu können.

Es bleibt aber alles ruhig, denn der Engländer hat die Stadt bereits geräumt, und die Bevölkerung begrüßt uns mit lebhaften Zurufen und Winken.

Aus griechischen Aussagen erfahren wir, daß sich über tausend Engländer nach Tolo, südlich Nauplion, zurückgezogen haben, die angeblich auf mehrere Zerstörer, die sie transportieren sollen warten. In beschleunigter Fahrt stoßen wir gegen Tolo vor. Da einer kleinen Ortschaft erhalten wir aus den Häusern Feuer. Unter dem Einsatz von Granatwerfern, Pals und Flakgeschützen gehen wir vor. Nach kurzem Kampf, bei dem wir einige Verwundete haben, ergeben sich die Engländer. Der Vormarsch geht weiter. Bei Tolo haben sich die Engländer in überhöhten Felsfelsen lagern ausgezeichnet eingebaut. Wir erhalten den ersten Beschuß und bringen sofort unsere Geschütze in Stellung. Ein heftiges Feuer setzt ein. Fern jenseits deutsche Stukas vorbeiziehen, die den Meerestraum gegen herannahende Schiffe sichern.

Nach weiterem Feuerkampf zeigt plötzlich der Tommy ein weiches Gesicht. Ein Parlamentär nähert sich und bietet die Uebergabe an. Damit ergaben sich 1500 Engländer, darunter 75 Offiziere, lebendlos den Fallschirmjägern. Ein reiches Lager von Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

Nachts im Bunker vor Tobruk

Von Kriegsberichterstatter Heinz Laubenthal

DNB ... 27. Mai. (FR.) Ursprünglich war die Dunkelheit herabgebrochen. Wir passierten zu Fuß die Drahthindernisse der Festung Tobruk an jener Stelle, wo unsere Pioniertruppe in den ersten Mähtagen durchgebrochen war. Es sind nur noch ein paar hundert Meter bis zum ersten Betonbunker. Nach ein paar Schritten mühen wir uns anhalten; denn auf der Stellung lag gerade wieder englische Artilleriefeuer. „Das geht gleich vorüber“, sagt der Weiber, der uns am Drahtverhau abgeholt hatte.

Und wirklich, es handelte sich nur um einen jähren Ueberfall, der dann wieder, so schnell wie er gekommen war, beendet war. Es war wieder völlig ruhig geworden, und wir gingen weiter. Es ist kaum acht Uhr abends und schon stockfinstern. Ich stolpere mehrmals über Fernspreitleitungen. Aus der Nacht tauchen zwei Wachtposten auf, die uns nach der Parole fragen, dann waren wir auch schon da. Tatsächlich, ohne die Führung des Soldaten, der uns herbrachte, hätten wir den schmalen Einstiegschacht zum Bunker nicht gefunden. Jetzt leuchtete aus dem Boden der matte Schimmer einer manchmal ausblühenden Taschenlampe. Dann ging es die Eisenstufen, die gleichzeitig Griffe waren, hinunter. Wir takteten uns noch einige Treppenschritte tiefer, dann um ein paar Ecken und stehen im Bataillonsgeschloß dem Kommandeur gegenüber. Es ist ein vierediger, kleiner Raum mit nach allen Seiten geschlossenen Wänden, nur nach dem Gang hin, woher wir kamen, offen. Zwei Kerzen erhellen den Raum schwach.

Mehrere Offiziere sahen auf Risten am Boden, oder aber auf Stapeln von Decken und Mänteln. Auf einer Riste lese ich „Swiff's Corned Beef“. Diese und die Nachbarkstellungen haben die Engländer jäh verteidigt; dann sind sie von der deutschen Einheit, die jetzt die Bunker besetzt hält, herausgemorren worden. Sie verließen aber dauernd durch Ueberfälle und Stoßtruppenunternehmungen, wieder hereinzukommen. Jedemal werden sie abgeschlagen und ziehen mit blutigen Köpfen wieder ab. Die anderen sind wachsam, haben Tag und Nacht die Augen auf und beobachten jede Bewegung, Sicherungen sind ausgestellt, Mänet, die sich in Erdlöchern eingraben. Die feindliche Artillerie ist auf den Bunker gut eingeschossen. Eben dröhnten gut gehende Einschläge. Die Wände zittern. Jetzt kam eine mächtige Staubwolke und verlöschte unsere Kerzen im Nu. Danach absolute Ruhe. Nichts mehr! — Nun, wir zündeten die Lichter wieder an und unterhielten uns weiter. Der Kommandeur führt uns durch die gesamte Stellung und zeigte uns alle Einzelheiten, in einer Weise das „Reich“ des Stabsarztes.

Mit seinem Sanitätsunteroffizier und einigen Krankenträgern ist er bereit, gleich hier in vorbestimmter Stellung Verwundete zu versorgen. Der Stabsarzt ist alter Weltkriegssoldat, er hat den Stellungskampf miterlebt und findet hier vor Tobruk manche Vergleichsmöglichkeit.

Ich gehe weiter durch die Gänge des Bunkers. Man muß vorsichtig auftreten, um nicht über Schlafende zu stolpern oder über Decken, Stahlhelme, Karabiner und Gasmasken zu fallen. Ab und zu muß einer geweckt werden zur Wachablösung oder es wird einer als Reiter zu Nachbarkstellungen weggeschickt. Bortios erhebt er sich, meldet sich beim Kommandeur, erhält seinen Auftrag, wiederholt ihn kurz, dann verschwindet er, klettert die Eisenstufen hinauf und tritt seinen Wegweg an.

Ich bin ihm nachgefollert und sehe mich oben auf den Rand der Stellung. Die Nacht ist lebendig. Ab und zu werden weiße Leuchtflugel geschossen. Sie verschwinden in den verschiedensten Richtungen. Schnell eilen sie über das gesamte Gelände. Jetzt wird ein rotes Licht hochgeschossen, das für kurze Augenblicke das ganze Schlachtfeld beleuchtet. Man erkennt kurz die breite, dunkle Schlange des Drahtverhau zum linken und die Unebenheiten der Wälle; die vielen kleinen Hügel und feinen Erhebungen werden plastisch. In der Ferne sehe ich dreimal das große Mündungsfeuer der englischen Artillerie. Man hört das Pfeifen, den Abstoß und auch schon den Einschlag. Splitter fliegen bis in die Nähe des Grabens. Im Schein der Leuchtflugel sehe ich Kreuze auf Gräbern voll Soldaten, die im Kampf um den Bunker fielen. Deutsche und Italiener kämpften hier nebeneinander. Auch im Tod ruhen sie als Waffengemeinschaften nebeneinander. Während ich so dachte und auf jedes Geräusch in der Nacht lauschte, kommt von rückwärts leise und doch vernehmlich der Ton raselnder und knirschender Panzerketten. Ich erkenne schwere Panzerwagen, die vor uns aufstellung nehmen. Zwischen den einzelnen Wagen hübschen Gestalten, teile brammen die Motoren.

Ich schaue auf das Zifferblatt meiner Uhr. Nein! Noch ist es nicht so weit. Unsere Panzer haben jetzt die Motoren abgefeuert. Es ist wieder Stille eingetreten. Unhörbar und geheimnisvoll fliegen hin und wieder weiße Leuchtflugel durch die Luft. Unten im Dunkel der Betonstellung unterhalten sich zwei, die noch nicht einschlafen konnten. Ab und zu klingelt der Fernsprecher.

Die Motoren der Panzer werden wieder angeworfen, die Ketten knirschen. Unser Stoßtrupp ist unterwegs, Meter um Meter Boden gewinnend; sie müssen längst unmittelbar vor den feindlichen Stellungen sein. Es sind nur noch Minuten. Die Panzer sind meinem Blick entchwunden.

Da! — Es geht los! Unsere eigene Artillerie erhebt ihre Stimme. Von mehreren Seiten zischen die Geschosse über uns weg. Dazwischen Geknatter von Maschinengewehren! Die Hölle bellt los. Aus allen Köhren wird geschossen. Der Himmel bleibt hell vom Mündungsfeuer der Kanonen, vom Aufzischen der Rauchsignale und dem Explosionschein krepiender Geschosse.

Ich beobachte mit dem Kommandeur zusammen das Feuer. Ab und zu kommen gedudt Reiter angelaufen. Es dauert nicht mehr lange, und die Panzer kehren zurück. Man sieht sie im Feuerchein einer weit im Gelände aufzischenden Explosion wie Giganten ankommen. Sie bringen Gefangene mit und auch ein paar Verwundete.

Ich bleibe noch ein paar Stunden im Bunker, um die Meldung zu hören, daß wir in einer Stellung des Feindes eingeschlossen sind. Alles hatte sich der Stoßtrupp vorgearbeitet, dann hieß es Sprung auf Marsch, Marsch! Die Panzer waren als Deckung bis an die feindliche Stellung herangefahren und so konnte die schnelle Uebernahme erzwungen werden.

Die Heimat dankt unseren siegreichen Truppen durch Schaffung von Soldatenheimen

100 Menschen vom Tode bewahrt

Narvik, 27. Mai. In der Gegend der erbitterten Kämpfe des vorigen Jahres, zwischen Björnesfjell und Hundalen, ereignete sich ein gewaltiger Eisrutsch, der beinahe hundert Menschen das Leben gekostet hätte.

Dank des Eingreifens eines jungen Mannes wurde die Katastrophe verhindert. Dieser hörte das Dröhnen der abzurutschenden Eismassen und lief 400 Meter auf dem Bahngleise zwischen den beiden oben genannten Eisenbahnstationen einem gerade auf der Strecke befindlichen Zug entgegen, den er im letzten Augenblick noch aufhalten konnte. Andernfalls wäre der Zug mit Sicherheit entgleist und mit seinen hundert Fahrgästen über einen Steilhang in die neben den Gleisen verlaufende Schlucht gestürzt.

Armanns Besuch in Rom

Graf Ciano empfing den Reichsjugendführer

Rom, 27. Mai. Am Montag wurden Reichsjugendführer Armann und die in Rom weilende Führerabordnung der Hitlerjugend im Beisein von Parteisekretär Minister Serena durch den Außenminister des faschistischen Italiens, Graf Ciano, im Palazzo Chigi empfangen. Graf Ciano unterstrich dabei die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der deutschen und der italienischen Jugend, der im Hinblick auf den Endieg der beiden Völker eine besondere Bedeutung zukomme. Am Montag nachmittag waren der Reichsjugendführer und die Führerabordnung der HJ Gäste des deutschen Geschäftsträgers in Rom, Fritz Bismant. Reichsjugendführer Armann hat in einem Interview an einen Vertreter der Stefani seine tiefe Betrübnis über die Freundlichkeit und natürliche Herzlichkeit, wie sie nur unter Waffenbrüder sein möglich ist, zum Ausdruck gebracht, mit der er während seines Besuches in Italien überall aufgenommen wurde. Eines der Hauptziele meiner Reise — so unterstrich Reichsjugendführer Armann sodann — ist der Ausbau der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen der italienischen und deutschen Jugend auch während des Krieges. Dieser Austausch hat sich in der jüngsten Vergangenheit als wirksam und fruchtbringend erwiesen. Ich hoffe und wünsche, daß er im laufenden Jahre noch verstärkt werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Genügend Lebensmittel in Europa. Das USA-Agrarministerium veröffentlicht einen Bericht, nach dem in Europa bis zur nächstjährigen Ernte genügend Lebensmittel vorhanden seien. Deutschland habe keine Lebensmittelkrise zu erwarten; seine Lebensmittellage sei heute besser als in den Kriegsjahren 1914/18.

Tag der japanischen Marine. Ganz Japan beging am Dienstag mit zahlreichen Feiern, Paraden und Veranstaltungen verschiedener Art den 26. Jahrestag des Seefestes bei Iqschima als Tag der japanischen Marine. Noch mehr als in früheren Jahren standen Presse, Rundfunk, Theater, Lustspielhäuser und alle Veranstaltungen des gesamten Landes im Zeichen der Marine, womit die Nation in diesen kritischen Tagen in besonderem Maße auf die Notwendigkeit der Seegeltung und Abhängigkeit Japans von einer starken und schlagkräftigen Kriegsmarine hingewiesen wurde.

Bühnenkritiker hilft Roosevelt bei der Abfassung seiner Rede. Der Pressesekretär Roosevelts, Carly, erklärte, daß Roosevelt bei der Abfassung seiner nächsten Rede von dem Bühnenkritiker Robert Sherwood und dem Newyorker Richter Samuel Kojeman beraten werde, die auch an der Abfassung früherer Reden mitgewirkt hätten.

Uberschwemmung auf der Insel Ceylon. Begleitet von einem Orkan, verheerte eine große Uberschwemmung weite Strecken Landes auf der Insel Ceylon. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Mehr als 500 Häuser in der Nähe der Stadt Kandy im Zentrum der Insel wurden zerstört.

Neuer Generalinspekteur der Gendarmerie. Der bisherige Generalinspekteur der Gendarmerie und der Schutzpolizei der Gemeinden, Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Querner, wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei zum höheren SS- und Polizeiführer Hamburg ernannt. Zum Generalinspekteur der Gendarmerie und der Schutzpolizei der Gemeinden wurde Gruppenführer Generalleutnant der Polizei von Kampf, bisheriger Befehlshaber der Ordnungspolizei im Protektorat Böhmen und Mähren, bestimmt.

Nur 500 begrüßten Georg. Zur Begrüßung des nach Ägypten geflohenen griechischen Königs hatte der griechische Generalkonsul in Alexandrien die griechische Kolonie, die etwa 12 000 Mann stark ist, zum Empfang beordert. Es kamen aber nur 500 Griechen der Aufforderung nach.

„Schwacher Trost“ für Simowitsch. Nach einer Meldung von Canadianpreß aus London landete Churchill sein Bild mit Unterschrift an den emigrierten bisherigen jugoslawischen Ministerpräsidenten Simowitsch.

»Bayer« Arzneimittel für die Kolonien?

In tropischen Gebieten bedrohen das Menschen vielfach schwere Seuchen. »Bayer«-Arzneimittel schützen ihn. Sie sind für die Sicherung der Gesundheit in den Kolonien vielfach unentbehrlich.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Mai 1941

Verdunkelungszeit: 28. Mai von 21.11 bis 5.28

## Die Hitlerjugend Altensteig im Reichsjugendwettkampf

Das gute Ergebnis der Reichsportwettkämpfe ist der beste Beweis, daß die Jugend auch im Krieg den Sport nicht vernachlässigt. Sieger wurden:

Hitlerjugend: 1. Schalle Karl, 2. Dürschmabel Hans, 3. Raich Fritz, 4. Bed Walter, 5. Schmelzer Wilhelm, 6. Pfeifle Walter, 7. Richter Kurt, 8. Seiber Karl-Heinz, 9. Aufhäuser Gerhart, 10. Sauer Karl, 11. Theurer Helmut, 12. Köchling, 13. Rath Hans, 14. Kneißler Karl, 15. Theurer Walter, 16. Benz Wilhelm, 17. Gerner Helmut, 18. Maler Egon, 19. Schlotterbeck Horst.

Bund deutscher Mädel: 1. Mödel Inge, 2. Kirgis Gudrun, 3. Stadel Maria, 4. Großhans Helene, 5. Brodbeck Johanna, 6. Stieb Martha, 7. Benz Hilde, 8. Pfeifle Marianne, 9. Döller Martha, 10. Auer Elisabeth, 11. Steininger Gertrud, 12. Haller Emma, 13. Schalle Martha, 14. Denker Gretel, 15. Wifel Ruth, 16. Kern Hedwig, 17. Benz Erika, 18. Hahn Hanni, 19. Kern Anna, 20. Keppler Hilde, 21. Schalle Hani, 22. Braun Lotte, 23. Rothfuß Anna, 24. Reuter Anneliese, 25. Luz Gertrud, 26. Luz Irene, 27. Holz Klara.

Deutsches Jungvolk: 1. Rath Heinrich, 2. Raupp Heinz, 3. Wölle Erwin, 4. Raich Walter, 5. Bölle Siegfried, 6. Segel Herbert, 7. Raich Helmut, 8. Gutsberg Heinz, 9. Biegler Heinz, 10. Waidlich Fritz, 11. Morhard Fritz, 12. Fällischer Walter.

Jungmadel: 1. Biegler Anemarie, 2. Mödel Olga, 3. Raupp Hedwig, 4. Rath Friederike, 5. Fahnrecht Annelore, 6. Frey Charlotte, 7. Wurster Helotte, 8. Bagehorn Pia, 9. Luz Elisabeth, 10. Zellbiss Gertrud, 11. Braun Ruth, 12. Luz Anneliese, 13. Stieb Irma, 14. Beutler Heli, 15. Dürschmabel Hise, 16. Theurer Friede, 17. Moser Helene, 18. Bauer Maria, 19. Pfeifle Hilde, 20. Rath Hildegard, 21. Wolf Frieda, 22. Suod Rosi, 23. Aufhäuser Steglinde.

**Kraftpostdienst an Pfingsten.** Wie die Reichsbahn kann auch die Deutsche Reichspost im Reichspostdirektionsbezirk Stuttgart die kriegsbedingten bisherigen Einschränkungen der Kraftpostfahrten nicht lockern. Reisende können unter diesen Umständen nicht in jedem Fall mit der Beförderung durch Kraftposten rechnen. Ueber Pfingsten sollten deshalb nicht unbedingt nötige Reisen unterbleiben.

**Brandfall.** Am Samstag gegen 20.30 Uhr brach in dem Wohn- und Fabrikgebäude eines Holzverarbeitenden Betriebes ein Brand aus. Das Feuer, das im Trockenraum wohl infolge Selbstentzündung entstand, wurde von dem Wirtinhaber der Firma bald entdeckt und mit Hilfe der Nachbarn zu löschen versucht. Die schnell einrückende Feuerwehr konnte den Brand nach kurzer Zeit löschen. Angebrannt wurde die im Trockenraum stehende Ware und die Decke. Der Betrieb kann ungestört weitergeführt werden.

**Gräfenhausen, 25. Mai.** (22 Zentner Maisernte gesammelt.) Unter mehrfachen Einsatz der freiwilligen Feuerwehr, Mitglieder der Partei, Lehrer und Schüler sowie aller verfügbaren Einwohner wurden hier in der Gemeinde Gräfenhausen-Oberhausen vom 17. bis 25. Mai insgesamt (amtlich gewogen) 22 Zentner Maisernte gesammelt.

**Stuttgart. (Tagung.)** Auf der am Sonntag unter Leitung von Gruppenleiter Gewerkschaftsrat Maier durchgeführten Tagung der Gruppe Württemberg des Freilehrerbundes sprach Oberreallehrer Wolf über das Wesen der Homöopathie. Eine Führung durch das Robert-Bosch-Krankenhaus schloß sich an. Der Tätigkeitsbericht des Gruppenleiters gab Zeugnis von der vielfältigen Arbeit des Bundes. Bezirksleiter Weigel sprach über die Bedeutung der Heil- und Gewährträger, während der Vertreter der Reichsleitung des Bundes, Lehmann-München, über die Einrichtungen des Bundes berichtete. Abschließend wies Studienleiter Schiefer auf die Zusammenhänge zwischen den Aufgaben der deutschen Volksgesundheitsbewegung und den grundlegenden nationalsozialistischen Zielen hin.

**Ausstellung von Schiffsmodellen.** Vom 31. Mai bis 16. Juni ist in den Räumen des Landesgewerbemuseums die Gausausstellung „Seefahrt ist toll!“ aufgebaut. Die Ausstellung stellt eine Leistungsschau des ganzen Gaubeiets dar und bringt in rund 1500 Modellen, in Wort und Bild die Begeisterung der schwäbischen Jugend für den Seefahrtsgedanken anschaulich zum Ausdruck. Der Eintritt ist frei.

**Bauschiff.** An einer Baustelle in der Theodorstraße in Stuttgart-Feuerbach verunglückte am 28. Mai ein 40 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß er zwischen einem Baggerarm und einer Wand eingeklemmt wurde. Den dabei erlittenen inneren Verletzungen ist der Verunglückte nunmehr im Krankenhaus erlegen.

**Auf die Verkehrsinsel gefahren.** Am Montag früh wurde ein auf der Verkehrsinsel am Wilhelmplatz in Bad Cannstatt stehender Mann von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Der Fahrzeuginsitzer ist, da die Fahrbahn durch ein parkendes Kraftfahrzeug vorübergehend verengt war, in unachtsamer Weise auf die Verkehrsinsel aufgefahren.

**Herrenberg. (Aus der Württ. Landestierzucht.)** Die Fiedelochjagdverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalteten am 11. und 12. Juni in Herrenberg eine Jagdtierzuchttagung mit Sonderförderung für Jäger. Anmeldungen bis 28. Mai an das zuständige Tierzuchtamt.

**Großschafheim. (9 Zentner Maisernte.)** Die Großschafheimer Schule beteiligte sich in mehrstägigem Einsatz am Maiserntefest. Es wurden Gruppen von 10 bis 14 Schülern gebildet, die unter Führung ihrer Lehrer und einzelner Erwoachsenner aus den Kreisen der Einwohnerschaft sammelten. Ueber 9 Zentner der gefragten Körner wurden als Beute eingebracht.

**Ulm a. D. (Drei Finger verloren.)** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Dreiradlieferwagen und einem Lastkraftwagen an der Ecke Wall- und Kaiserstraße wurde der Fahrer des Lieferwagens so erheblich an der einen Hand verletzt, daß ihm im Krankenhaus drei Finger abgenommen werden mußten.

**Eisenbrenschweiler, Kr. Nürtingen. (Tödlich verletzt.)** Bei der Aufstockung eines Hauses brach die alte Giebelwand zusammen. Der 34 Jahre alte Hausbesitzer Karl Lehmann aus Eisenbrenschweiler und der Zimmermann Stoll aus Hülben wurden dabei so schwer verletzt, daß sie in das Plofinger Krankenhaus übergeführt werden mußten. Dort erlag nun Hausbesitzer Lehmann seinen Verletzungen.

**Zeilbrunn a. N. (Flüchtende Radfahrerin.)** Am vergangenen Mittwochabend wurde in der Großgartacher Straße ein vier Jahre alter Junge von einer Radfahrerin angefahren. Der Junge erlitt dabei einen Unterschenkelbruch. Die Radfahrerin, die gleichfalls gestürzt war, schwang sich, ohne sich den Verletzungen anzunehmen, auf das Rad und fuhr unerkannt davon.

**Münzingen. (85 Jahre.)** In Neusteiglingen begeht am 28. Mai der frühere Verleger und Schriftleiter Dr. Eugen Köhling seinen 85. Geburtstag. Sein Vater, der Buchdrucker Ernst Köhling, gründete die erste Tageszeitung in Ulm a. D., die „Ulmer Schnellpost“. Der Sohn studierte in Leipzig und München vornehmlich Volkswirtschaft und Rechtswissenschaft und übernahm nach dem Tod seines Vaters den Verlag und die Schriftleitung. Als Stöder in Berlin den Kampf gegen das Judentum aufnahm, stellte Köhling seine Zeitung in den Dienst der jungen Bewegung und veröffentlichte ein größeres Werk „Die Juden-gemeinden des Mittelalters, insbesondere die Judengemeinde in der Reichsstadt Ulm“. Seine politische Einstellung, besonders sein Vorgehen gegen das Judentum hatten jedoch zur Folge, daß der Ulmer Gemeinderat seiner Zeitung die amtlichen Anzeigen entzog und sein Unternehmen in steigendem Maß ein Verlustbetrieb wurde. Er gab es deshalb ganz auf, erwarb in Neusteiglingen einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und zog als Abgeordneter des Bauernbundes in den Landtag. Seine immer mehr zunehmende Erbblindung veranlaßte ihn, sich nach dem Weltkrieg allmählich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Abgesehen von seinem Augenleiden erfreut sich Dr. Köhling immer noch voller körperlicher und geistiger Frische.

**Oberhohingen, Kr. Nürtingen. (Ertrunken.)** Ein dreijähriger Junge stürzte, ohne daß es von seinen beiden Geschwister, die sich beim Spiel vergnügten, bemerkt worden war, in den Neckar. Als das Kind dem Wehr einer Fabrik zutrieb, wurde es von einer zehnjährigen Schülerin bemerkt, die kurz entschlossen in das Wasser sprang und das Kind ans Ufer brachte. Leider blieben die Wiederbelebungsvorhaben erfolglos. Der Verstoß umso tragischer, als die Mutter des Kleinen zu jener Stunde ihrer Niederkunft entgegenging.

**Wülhausen i. C. (Um ein Wolfspaar.)** Zur Auffüllung des Tierbestandes erhielt der Zoologische Garten in Wülhausen aus Ulm in diesen Tagen ein junges Wolfspaar. Die Tiere waren zu diesem Zweck in einer großen Holzstube untergebracht, die auf dem Bahnhof Kolmar umgeladen werden mußte. Durch die Fahrt anscheinend etwas nervös geworden, verspürten die beiden Tiere einen aktiven Freiheitsdrang und nagten deshalb die Rostenwand durch. In Kolmar schlüpften sie ins Freie und rannten plötzlich vor den verdutzten Reisenden auf dem Bahnsteig. Zwei beherzte Männer jagten sie mit Säcken in einen leeren Raum. Während die Wölfin bald eingefangen werden konnte, sprang der Wolf wieder davon und landete schließlich in einer Zentralschleuseanlage des Bahnhofes. Man wartete das Eintreffen des Direktors des Wülhäuser Zoos mit seinen zwei Mitarbeitern ab. Diesen gelang es schließlich auch nach zweitägigen Bemühungen, den Wolf einer großen Kiste zuzutreiben und dort wieder einzusperren. Während sich die Männer von den Wölferzeugungen ihrer Arbeit erholten, nagte der Wolf auch die zweite Kiste durch und wälzte beinahe wieder ausproben.

### Gestorben

- Nagold: Emil Schneider
- Eugenbach: Margarethe Maulwiesch, 83 J.
- Neuenbürg: Gottlieb Raab, Schleifmeister, 68 J.
- Neuhäusern: Gottlieb Kirchherr, Räder
- Friedrichstal: Emma Höhn, geb. Kade
- Klosterreichenbach: Bernhard Zätle, 73 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptredakteurs Dieter Lauf, Ludwigshafen in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig; Zeitung Nr. 3 6/10

## Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

### Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. Juni 1936 (RGBl. I S. 521) hat der Herr Württ. Wirtschaftsminister den Bäckereien und Konditoreien in Württemberg wegen starken Geschäftsanfalles über Pfingsten gestattet, am **Pfingstmontag, den 31. Mai 1941** um 2 Uhr mit der Arbeit zu beginnen.

Die Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht vor 6 Uhr und nicht länger als 9 Stunden täglich im Rahmen der 48 Stundenwoche beschäftigt werden.
2. Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren dürfen nicht vor 4 Uhr und nicht länger als 10 Stunden täglich im Rahmen von 54 Wochenstunden beschäftigt werden.
3. Die Dauer der Arbeitszeit der über 18 Jahre alten Gesellschaftsmitglieder darf 12 Stunden täglich nicht überschreiten. Innerhalb der Arbeitszeit sind ausreichende Pausen einzulegen.
4. Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Ausrotten oder Ausschneiden von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Auf die Bestimmungen über die Bezahlung von Mehrarbeit wird hingewiesen.

Calw, den 23. Mai 1941.

Der Landrat.

## 3-4 Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht

Möbelfabrik R. G. Leibbrand, Altensteig

## Pfingstkarten

empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung Lauk

Grömbach, 27. Mai 1941

### Todes-Anzeige

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Mag Mäder

ist nach kurzer Krankheit im Alter von 18 Jahren von uns gegangen.

Familie Mäder.

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr.

## „Grüner Baum“-Lichtspiele

Ueber die Pfingstfeiertage

## „Kampfgeschwader Lützow“!

### Papier-Servietten

in großer Auswahl

### Servietten-Taschen

sowie

### Tischtuchkrepp

in Damastprägung

empfiehlt die

### Buchhandlung Lauk

Papierhandlung und Bürobedarf

## Autobesitzer

Wer kann mir ein Schlafzimmer nach Billingen im Schn. nehmen?

Sch bitte um Telefon-Anruf Ebhausen 149

Suche für Frau mit vier Kindern eine

## 2 Zimmer-Wohnung

womöglich mit Küche für 4-6 Wochen zu mieten. Bauernhaus wird bevorzugt. Wer sagt die Geschäftsst. b. Bl.

Verkaufe ein schönes



## Einstell-Rind

solche einen

## Unterstier

Landherr, Zummelter

Neute noch zu Friseur Weinstein

## Ihren Bruch



von Arzt festgestellt, empfinden Sie Müdigkeit? Warum tragen Sie dann noch nicht mein bewährtes Refor-Knorpelgelenk-Bandage, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwindet ist. Wie ein Masken schließt die weiche, feste Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Bücken und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachschiebende Gummis, ohne starren Eisenbügel. Kein Schneiden, da freitragend. Anfertigen Sie sich von den vielen oberirdischen Vertiefen, sowie beständigen Ankerungen unverwundlich bei meinen Vertretern in

- Calw, Freitag, 30. Mai, Hotel „Waldhorn“ von 8-11 Uhr vorm.
- Nagold, Freitag, 30. Mai, Hotel „Post“ von 1/2-1/6 Uhr
- Altensteig, Samstag, 31. Mai, Gasth. Bäßler von 8-11 Uhr vorm.
- Paul Fleischer, Spezialbandag., Freisbach (Pfalz)

## Wer liefert Schlafzimmer gegen Ausziehtische, Stühle und Küchen?

Abholung und Anlieferung durch eigene Lastwagen. Nähe Stuttgart.

Gell. Angebote unter Nr. 429 an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Feldpostfachzettel

empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig